

gibt. In einem Bericht der „Eist. Ztg.“ wird über die Kellerüberflutungen gesagt: „Diese trüben in einer sich von dem Breiten Weg und der Sangerhäuser Straße über die Feilungstraße bis zur „Wöler Sieber“ erstreckenden Zone auf. Die noch immer vielfach verstopfte Schichtenbrüche sind durch diese Wasseransammlungen hinfort. Wären Einfüsse im Gipsgebirge vorhanden, deren Wirkungen die zur Oberfläche sich erstreckten, so müßte das Alluvium und Diluvium derartig gebrochen und verflüssigt sein, daß alles Wasser aus den oberen Schichten oder von der Erdoberfläche sich in die Tiefe ergießen müßte. Man verlangt in betroffenen Kreisen nach neuen Untersuchungen durch Abtauen von Verflüssigungen. Eine solche Maßregel erscheint unthunlich. Die bisherigen Arbeiten haben genügend erwiesen, daß das bedrohte Gebiet von ganz gewöhnlichen Wassermaßen in geringer Tiefe durchzogen wird. Die in dem Boden der Feilungstraße sich bewegenden Wassermaßen haben sich augenscheinlich vermindert. Man wird endlich energisch die Quelle dieser Diluvialwässer ermitteln müssen. Mit großer Bestimmtheit werden die alten, zum Teil verlassenen Wasserleitungen und Stollen in der Neustadt als Ursprung der gefährlichen Gewässer genannt.“

* Die Stiefel des Schulzen. Ein ganzes Heer Kolaken hätte, so schreibt die Danz. Ztg., die friedlichen Bewohner in einem Dorfe des Jüterburger Kreises nicht mehr zu beunruhigen vermocht, als — die Stiefel ihres Oberhäupten. Und das kommt so: Das ehemalige Dorfhaupt hat sich zum Schlusse des alten Jahres ein artiges Häufchen in seiner Stammfamilie geholt. Um nicht seinen illuminierten inneren Menschen der geistigen Gehälte zu veratzen, sog er es vor, die Alkoholgeister auf dem Heuschuppen auszuatzen zu lassen. Das weiche, duftige Heu müßte ihn zu diesem Zwecke bald sein Federbett erlegen; um beglückter zu schlafen, entließ er sich seiner Stiefel und schlenderte sie in seinem Dusef durch die Dachstube in den an dem Schuppen grenzenden Teich, wo sie am andern Morgen gefunden wurden. Bald hatte diese gewagte Unternehmung die gesamte männliche Bevölkerung des Dorfes auf die Beine gebracht. Man durchsuchte das Allfischgewässer, das benachbarte Gebiet nach dem vermissten Dorftraf — leider vergeblich. Es erwies sich die auf dem Schauplatz der fieschsten Thätigkeit gewesene Gattin als treffliche Veräterin. Sie deutete mit der Hand nach dem oberen Raum des Heulagerplatzes, als dem Ort, wo ihr Mann gewöhnlich erst Erholungsruhe zu machen pflegte, bis er sich zu ihr getraute. Einige Freunde hatten denn auch bald den Unglücklichen in seiner Lage entdeckt und übergeben ihn der Gattin.

* Salzburg. Im St. Johanna-Hospital befindet sich seit ein paar Wochen ein etwa 30 Jahre alter Mann, der volle 15 Jahre lang eingesperrt, ja eingemauert leben mußte und dem man eine armenische Kost durch eine Öffnung in seinen Kerker übermittelte. Der Mann hat während dieser langen Zeit keine menschlichen Angehörigen mehr gesehen und ist daher so herabgekommen, daß er fast mehr Tier als Mensch ist. Er kann nicht mehr sprechen, sondern bellt vielmehr wie ein Hund; sein Bart reicht bis zu den Knien.

Schloß und Forst.

Erzählung von H. v. Teystedt.

(Fortsetzung.)
„Nehmen wir an, Gerhardt?“
„Nun gewiß doch, mein Herr.“ Schmeide dich heute besonders. Ich lege meinen Stolz darin, dich von allen bewundert zu sehen, hoffentlich werden die Hosen nicht wieder von deinen Wangen schwinden.“
„Sie lächeln ihm innig zu.“
„An dieses Glück wagte ich nicht mehr zu glauben, Geliebter. Ich werde mich erst daran gewöhnen müssen, noch erscheint es mir wie ein Traum.“
„Doch man gewöhnt sich so schnell an das Glück!“
„Was ist geschieden?“ fragte Sidonie ihre Mutter bestürzt, als sie die ersten Schritte ihrer Eltern sah. Sie konnte nichts Bestimmtes erfahren, alle gaben ihr ausweichende Antworten. Bald erschienen auch die Herren Wilmar. Matthias war seit jenem Vormittag, an dem er seinen Dank abgestattet hatte, nicht wieder im Schloß gewesen. Auch heute war es nur erst nach vielen vergänglichem Warten gelungen, ihn zur Annahme der Einladung zu bestimmen.
Der Schlossherr hieß seine Gäste mit einer gewissen Freierlichkeit willkommen. Dann bot er alle Anwesenenden ihm zu folgen. Wie erkannten sie, als sie in das Bibliothekszimmer des Grafen geführt wurden, das durch zahlreiche Kerzen hell erleuchtet war. In einem Halbkreis waren Stühle gestellt und auf einer Tafel standen neben Leinwand Tisch mehrere mit Wein gefüllte Karaffen und Gläser. Feinigt trank heilig, wie um sich Mut zu geben, und dann seine Gäste, Plag zu nehmen. Die ganze Familie, auch Marg, waren anwesend. Es müßte sich also um wichtige Entschlüsse handeln.
Graf Feinigt schloß tief Atem, dann begann er:
„Was ich euch allen mitzuteilen habe, war noch vor wenigen Wochen bestimmt, ein Geheimnis bleiben zu sollen. Gott hat es anders gewollt.“
Wilmar sah stumm da, die rechte Hand gegen das Herz gepreßt, als wolle er die heftigen Schläge desselben bekämpfen.
„Ich verbrachte meine erste Jugend“, fuhr Feinigt fort, „auf dem Schloß Wilhelmshausen, das in der Nähe der Heßberg liegt und welches mein Vater bewohnte, um als Abgeordneter an den Reichs-

Der Mann ist vor ein paar Wochen zu St. Wolfgang am Aibersee (Oberösterreich) in seinem unterirdischen Verließ entdeckt worden; seine eigene Mutter und seine zwei Schwestern haben ihm dies Schicksal bereitet, um im Gemüße einer rechtlich ihm zukommenden Erbschaft zu bleiben.

* Selbstmord eines Raubmörders. Wienerblätter schreiben: In Neupfaff wurde am Samstag ein grauenhafter Mord begangen. Man fand die Witwe Bela Hannal in ihrem Bette, den Kopf mit einem Tuche und mehreren Kissen bedeckt, erdrosselt vor. Auf dem Tische lag ein mit hübschen, kräftigen Zügen geschriebener, in ein offenes Couvert gelegter, an die Oberstadthauptmannschaft adressierter Brief, der keine Namensunterschrift trug, folgenden Inhalts: „Ich bitte in keiner anderen Richtung zu verhandeln. Der Thäter war ich. Meine Frau ist, wie ich weiß, vor 3 Jahren gestorben. Dies mußte so geschehen und nicht anders. Ich lebte mit dieser Witwe seit längerer Zeit, konnte sie aber nicht zur Frau nehmen. Ich bitte, meine Güter zu verkaufen und von dem Erlöse meine Schulden zu bezahlen.“ Nach diesem Brief war es klar, daß der frühere Geliebte der Witwe, ein gewisser Tobiaslaus Maly, der Mörder sei. Vor ungefähr drei Wochen machte er die Bekanntschaft eines Mädchens, in welches er sich verliebte. Sonntag wollte er mit ihr die Verlobung feiern. Als er ihr davon Mitteilung machte, weinte er heftig und sagte, daß er noch vor der Verlobung eine wichtige Angelegenheit ordnen müsse. Welche Angelegenheit dies war, das lebte eben seine in der Nacht von Samstag auf Sonntag begangene That. Nach dem Mord reiste er die Gipsarabie der Witwe. — Aus Großwardein kam dann am Dienstag die Meldung, daß der Mörder, als er sich verfolgt wähnte, auf dem dortigen Stadtbahnhofe einem einsahrenden Zug sich entgegenwarf und von den Näheren der Lokomotive buchstäblich gerammt wurde.

* Varenjagden durch die russischen Regiments-Kommandos. In den ersten Tagen des Jahres ist, wie man aus Newa schreibt, das Jägerkommando des Belomorsischen Regiments, das, aus 60 Mann Soldaten und drei Offizieren mit dem Lieutenanten G. v. Jennings an der Spitze bestehend, zur Varenjagd in das Monongische Gouvernement ausgerückt war, hierher zurückgekehrt. Das Kommando hat aus diesem Jagdzuge sieben Varen zur Strecke gebracht, darunter drei recht große Exemplare. Fünf von ihnen wurden durch die Kugel erlegt und zwei mit dem Bajonnet nach heißem Kampfe getötet. Besonders in einem Falle drohte die Jagd einen verhängnisvollen Ausgang zu nehmen, als Meister Braun, durch eine Verwundung in Wut gebracht, einen Soldaten bereits in seine Umarmung geschlossen hatte. Allein der nächststehende Kamerad verlegte dem wütenden Tiere einen Stroh mit dem Bajonnet, und während es sich nun seinem Angreifer zuwandte, wurde es von der Kugel eines dritten Soldaten niedergestreckt, ohne daß der bereits ins Handgemeine mit der wilden Bestie getratene Soldat auch nur den geringsten Schaden genommen hätte. Die Varenjagd im Monongischen Gouvernement soll in diesem Jahre für die Jägerkommandos besonders schwierig sein, weil die Varenlager schon vielfach von den Nindoden der Residenz in Beschlag genommen sind und der Preis

Landtagssitzungen in bequemer Weise teilnehmen zu können.
„Meine Eltern lebten in den glücklichsten Umständen, bis ein jäher Tod meinen Vater dahintrast. Ich hatte noch zwei ältere Brüder und wir alle liebten unsere gute Mutter abgöttisch, und wenn wir in den Ferien nach Hause kamen, konnte man sich kein schöneres Bild vorstellen, als diese laute, schöne Frau, die sich in ihrer Fürsorge um ihre Söhne schier zerkleierte.“
„Als ich zwanzig Jahre alt war, verbrachte ich ein halbes Jahr auf dem Schloße, während welcher Zeit auch mein zweiter Bruder anwesend war, der älteste von uns Dreien befand sich auf Reisen. Seit längerer Zeit schon war die gegenseitige Vertraulichkeit gekühlt. Mein Bruder ging mir aus dem Wege, wo er konnte, besonders aber suchte er die Lieblosungen unserer Mutter zu meiden. Eines Tages jedoch forderte er mich zu einem Spaziergange auf und verriet mir unterwegs, daß sein Herz schwer bedrückt sei, es gelänge in unserm Hause etwas, was gegen die Ehre verstoße. Wir waren aber in so strengen Anschauungen über den Punkt der Ehre erzogen, daß uns die Heinerhaltung derselben über alles ging. Einen Flecken hätten wir mit unserm Herzblut fortgewaschen. Mein Bruder teilte mir nun mit, daß ein fremder Mann zu verstorbenen Nachtszeit unserer Mutter Besuche abstatte, daß er mit eigenen Augen gesehen habe, wie sie sich umarmt und geküßt hätten. Er brenne vor Begierde, diesen Glenden zu beseitigen, der es wage, sich in unser Haus zu stellen und unser höchstes Eigentum, die Ehre unserer Mutter, anzutasten. Wir begaben uns nun mehrere Male, als unsere gute Mutter uns längst schlafen glaubte, auf den Kaufherposten und ich sah an den zusammengezogenen Vorhängen zwei vereinte Schatten sich abheben: unserer Mutter und des Fremden. Ich befand mich in einer unbekanntlichen Gemütsverfassung.“
„Alle Ueberlegung war uns beiden jungen Janten abhanden gekommen, es schien uns nur noch eine Sühne, eine Meltung möglich, und diese sollte der Tod des fremden Eindringlings sein. Wir teilten unserm Förster, Ernst Bauer, unser Vorhaben mit und dieser, nur um wenige Jahre älter als wir, machte nur einen schwachen Versuch, uns von dem Vorhaben abzubringen. Wir stellten uns auf die Bauer, aber unser Mut sollte auf eine harte Geburtsprobe gestellt werden — ganz ungewöhnlich lange blieb der Mann bei unserer Mutter.

für die Begewegung bei der örtlichen Bevölkerung daher enorm gestiegen ist. So kann denn das Belomorsische Jägerkommando mit seiner Ausbeute recht zufrieden sein. Weniger erfolgreich waren die Jagdangänge, welche auch die Jägerkommandos der anderen hiesigen Regimenter unlangst unternommen hatten, doch hatten auch sie verschiedenes Raubzeug, namentlich Wölfe, heimgebracht.

Gestorben:

den 13. d. Mts.: Wilhelm Fegert, Zimmermann, 59 Jahre alt, an Unglücksfall.
den 13. d. Mts.: Luise Breuninger, ledig, 31 Jahre alt, an Diphtheritis. Beerdigung am Dienstag den 16. Januar, nachm. 2 Uhr mit Fußbegleitung. In Stuttgart: J. G. Lief. Henriette Schumann. — Fr. Rudhärerle, Gießermeister, Heidenheim. August Müllerer, Baupheiser.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag 16. Januar. (Wettergut werden.)
Für Dienstag und Mittwoch sieht nach vielfachen Frühbeobachtungen noch größtentheils trockenes und zeitweilig heiteres Wetter in Aussicht.

Neuerliche Nachrichten.

Stuttgart, 15. Jan. Am letzten Samstag hat sich ein Herd von Leishingen im Nottensberg mit 1000 M. unterthlagenen Geldern flüchtig gemacht. Derselbe wurde auf Grund eines Telegramms des R. Landgerichts Tübingen hier festgenommen.
Pforzheim, 15. Jan. Dem Wälschländer Schwertseng in der Stadtvorstadt wurde gestern eine Kasse mit 5000 M. in barem Gelde und in Wertpapieren gestohlen. Die Kasse hat sich heute wieder vorgefunden, aber leer. Geld und Gelddruck sind verschwunden.
St. Gallen, 14. Jan. Vor dem Offiziergebäude, wo der Offiziersverein Ball abhielt, demonstrierte am Samstag Abend eine mehrhundertköpfige Menge, weil eine württembergische Militärkapelle anstatt einer einheimischen Kapelle engagiert war. Die Feststehenden wurden eingeschlagen. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen.

St. Gallen, 14. Jan. Vor dem Offiziergebäude, wo der Offiziersverein Ball abhielt, demonstrierte am Samstag Abend eine mehrhundertköpfige Menge, weil eine württembergische Militärkapelle anstatt einer einheimischen Kapelle engagiert war. Die Feststehenden wurden eingeschlagen. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen.

St. Gallen, 14. Jan. Vor dem Offiziergebäude, wo der Offiziersverein Ball abhielt, demonstrierte am Samstag Abend eine mehrhundertköpfige Menge, weil eine württembergische Militärkapelle anstatt einer einheimischen Kapelle engagiert war. Die Feststehenden wurden eingeschlagen. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen.

Paris, 15. Jan. Ueber Buenos-Ayres wird gemeldet, daß in Rosario 20 Mardochisten verhaftet worden sind, welche beschuldigt sind, das Olimpo-Theater in die Luft zu sprengen.
London, 15. Jan. Nach einer hier vorliegenden Meldung aus Hongkong vom 6. d. M. protestiert die provisorische Regierung in ihrer Antwort an den Präsidenten der vereinigten Staaten gegen dessen Einmischung in die Angelegenheiten Hanais und weist die von denselben geforderte Demission des Kabinetes entschieden zurück, indem sie erklärt, sie erwarte die Entscheidung des amerikanischen Kongresses.

Der Murthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang. Nr. 9. Mittwoch den 17. Januar 1894. 63. Jahrg.

Ausgabe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postzug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrichtungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Fernkommunikationsbezirk 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines Unterrichtskurses über Obstbaumzucht.

In kommenden Frühjahr wird wieder ein Unterrichtskurs über Obstbaumzucht an der K. Weinbauschule in Weinsberg, sowie erforderlichen Falles noch an anderen geeigneten Orten abgehalten.
Giebei erhalten die Teilnehmer nicht nur einen leicht faßlichen, dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht, sondern auch eine geeignete praktische Unterweisung für die Zucht und Pflege der Obstbäume. Zu diesem Zwecke sind dieselben verpflichtet, nach Anweisung des Leiters des Kurses in der Baumschule und in den Baumgärten der betreffenden Lehranstalt die entsprechenden Arbeiten zu verrichten, um die Erziehung junger Obstbäume, die Bepflanzung, den Baumkür und die Pflege älterer Bäume praktisch zu erlernen.
Die Dauer des Kurses ist auf 10 Wochen — acht Wochen im Frühjahr und zwei Wochen im Sommer — festgelegt.
Der Unterricht ist unentgeltlich; für Kost und Wohnung aber haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Außerdem haben dieselben das etwa bei dem Unterricht notwendige Lehrbuch, die erforderlichen Hefte, sowie ein Bepflanzmesser, ein Gartennmesser und eine Baumfähe anzuschaffen, was am Ort des Kurses selbst geschehen kann.
Die Gesamtkosten für den Besuch des Kurses mögen nach Abzug der Arbeitsvergütung noch 110—125 Mark betragen.
Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag bis zu 50 M. in Aussicht gestellt werden.
Für ihre Arbeit erhalten die Teilnehmer nach Ablauf der ersten 14 Tage eine tägliche Vergütung von 35 Pf.
Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes siebenzehnjähriges Lebensjahr, ordentliche Schulbildung, gutes Prädikat, Übung in ländlichen Arbeiten. Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht begründen einen Vorzug.
Gesuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskursus sind bis längstens 20. Februar d. J. an das „Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzuliefern. Den Aufnahme-Gesuchen sind beizulegen:
1) ein Geburtschein,
2) ein Schulzeugnis,
3) ein Nachweis über die Übung des Bewerbers in landwirtschaftlichen Arbeiten und etwaige Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht,
4) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds, in welcher zugleich die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten, insoweit solche nicht auf andere Weise gedeckt werden, übernommen wird,
5) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgefertigtes Prädikatszeugnis, sowie eine Versicherung derselben darüber, daß der Bewerber, bezw. diejenige Persönlichkeit, welche die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten für denselben übernommen hat, in der Lage ist dieser Verpflichtung nachzukommen;
6) wenn ein Staatsbeitrag erbeten wird, was zutreffendfalls immer gleichzeitig mit Vorlage des Aufnahme-Gesuches zu geschehen hat, ein gemeindeberäthliches Zeugnis über die Vermögensverhältnisse des Bewerbers und seiner Eltern, sowie ein Nachweis darüber, ob die Gemeinde, der landwirtschaftliche Bezirksverein oder eine andere Korporation dessen Aufnahme befürwortet und ob dieselben ihm zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe zugestimmt oder in Aussicht gestellt haben.
Die Zuteilung zu den verschiedenen Kursen behält sich die Zentralstelle vor und wird hierbei die Entfernung zwischen dem Wohnort des Bewerbers und dem einen oder andern Ort des Kurses, soweit möglich, in Betracht gezogen.
Die Bezirks- und Gemeindebehörden, sowie die landwirtschaftlichen Vereine werden auf diese Gelegenheit zur Verhandlung mit den Bezirks- und Gemeinde-Baumwärttern besonders aufmerksam gemacht mit dem Ersuchen, geeignete Persönlichkeiten zur Beteiligung an diesem Kursus zu veranlassen.
Stuttgart, den 5. Januar 1894.

Lieferung von Herden.

Die Lieferung von 6 Herden für die Stationen Steinheim, Großbottwar, Oberfeld u. Weilsfeld wird im Wege des schriftlichen Angebots vergeben.
Die Bedingungen sind hier aufgelegt und wollen Angebote bis längstens Freitag den 26. Januar d. J., vormittags 11 Uhr, hierher eingereicht werden.
Marbach den 13. Jan. 1894. K. Bahnbauaktion.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 20. Januar, vormittags 10 Uhr, in der Kammer-Schneide bei Bernhardsmühle aus dem Staatswald Brenntenhau, Mt. Franzosenberg und Biehrich, zunächst der Winterlauterhalstraße: 1. 1 eigene Scheiter, 78 buchene Scheiter, 157 buchene Prügel, 1 alpine Prügel, 18 Laubholz-Anbruch, Reismalben, gesägt zu 1915 buchene, 80 erlene Wellen.
Zusammenkunft zum Vorzeigen um 1/2 9 Uhr am Blockhaus an der Winterlauterhalstraße.

Ruß- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 22. Januar, vormittags 11 Uhr im Bad in Rietzenau aus dem Staatswald Brenntenhau, Mt. Backangenteich: 1. 2 eigene Kugelschrotter, 115 buchene Scheiter, 181 buchene Prügel, 1 fichtene Prügel, 11 buchene Anbruch, Reis: 30 eigene, 1820 geb. buchene Wellen und 84 Waden mit ca. 1865 buchene Wellen samt Schlagraum.
Zusammenkunft zum Vorzeigen im Schlag vormittags 9 Uhr.

Stammholz-, Stangen- und Beugholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 24. Januar, vormittags 9 1/2 Uhr bei Wirt Gall in Oberdröben aus dem Staatswald hinterer und vorderer Springstein: 364 Stück Nadelholzlangholz, weiß Fichten, normal mit Fm.: 55 L., 77 L., 97 III., 67 IV., 7 V. M. Ausschub, Fm.: 5 I., 2 II., 2 III. St. 22 St. Sägholz, normal mit Fm.: 6 I., 6 II., 1 III. St. Ausschub, Fm.: 6 I., 1 II. St., 2 Eichen IV. St. mit 0,6 Fm., 10 fichtene Bauhölzer I. und II. St.
Am: 4 buchene Scheiter, 20 dto. Prügel, 3 birken Koller, 9 Nadelholzscheiter, 32 dto. Prügel, 2 Laubholz-, und 73 Nadelholz-Anbruch.
Das Holz wird am Dienstag den 23. Januar, von 9 Uhr an durch den Forstwart in Oberdröben in beiden Schlägen vorgezeigt.
Das Stammholz wird zuerst ausgeteilt.

Rechnungsformulare

in verschiedenen Größen hält vorrätig und fertigt an die Buchdruckerei v. Fr. Stroth.

Brem- und Streureis-Verkauf.

Am Samstag den 20. d. M., nachmittags 1 Uhr im Lamm in Waldenweiler aus dem Staatswald VI. 28 mittlere Gärtnerstraße: 750 geschägte buchene, 1920 taunene Brem- und Streureis-Wellen u. 600 Schlagraum-Wellen.
Zusammenkunft um 1 Uhr im Lamm in Waldenweiler.

Anprüche

an den Nachlass des k. Schaffnechts Adolf Korb von Marthardt sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei der k. k. Reichsanwaltschafts-Verhandlung binnen 8 Tagen hierher anzumelden und zu erwiesen.
Marthardt den 15. Jan. 1894. K. Amtsnotariat. Gaupp.

Brunnentempel-Gesuch.

Die hiesige Gemeinde sucht ca. 25—30 Stück eng geböhrte, 13 Fuß lange taunene Brunnentempel zu kaufen und nimmt der Interessierte innerhalb der nächsten 2 Wochen Offerte franco hierher geliefert entgegen.
Den 13. Jan. 1894. Schultheiß Schwabereier.

Vieh-Verkauf.

Wegen Aufgabe der Oekonomie verkaufe ich
2 gute Milchkuhe, gut gewöhnt,
2 fette Minder,
1 fettes Schwein
am Montag, 22. Januar, nachmittags 1 Uhr, wozu Liebhaber einladen.
Den 16. Januar 1894. Gottlob Schaulser.

Wagnerholz

verkauft
Oppenweiler, 10—12 Jtr.
Horn und Dehnd
verkauft
Ein jüngeres
M ä d c h e n
sucht auf Lichtmisch
Bäder Pink.

MEY'S Stoffkragen, Manschetten und Vorhemden.

Billigste, eleganteste und praktischste Wäsche

ist mit Webstoff überzogen und in Folge dessen von Leinwandwäsche nicht zu unterscheiden. Jeder Kragen kann eine Woche getragen werden, wird nach dem Gebrauch gewegworfen und kostet kaum das Waschlöhne eines leinenen.

Vorrätig in **Backnang** bei **Ernst Reicheneker.**

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem raschen Eingange unseres lieben Gatten, Vaters und Schwiegervaters **Wilh. Fegert**, Zimmermann, für die zahlreiche Begleitung zum Grabe sagen herzlichsten Dank die trauernde Witwe: **Rosine Fegert** mit ihren Kindern.

Gewerbe-Verein Backnang. Vortrag

des Herrn Rechtsanwalts **A. Jakob** in Pforzheim am **Montag den 22. Januar**, abends 8 Uhr im Saale zum Schwanen über das Thema: „Ist das heutige Fahrkartensystem (der Eisenbahnen) auf die Dauer zu halten?“ Die Mitglieder des Vereins sowohl, als Nichtmitglieder, welche für diese Frage Interesse haben, sind eingeladen, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Ausschuss.

Ferner hat der Ausschuss zum Beschluss erhoben, für das Jahr 1894 für je 2 Mitglieder des Vereins zusammen ein Exemplar des **Gewerbeblattes aus Württemberg**, das nun in vergrößertem Format erscheint, von heute ab jede Woche zugehen zu lassen. Er ersucht jedes Mitglied, dasselbe an den zugewiesenen Mitteleiter pünktlich übermitteln zu wollen.

Mühlensmühle (Oppenweiler) 16. Jan. 1894. Todes-Anzeige.

Liebetriibt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute nacht 12 Uhr unser unvergesslicher, treubesorgter Gatte, Vater, Bruder und Schwager **Robert Rüenzgen**, Mühlbesitzer nach kurzem Leiden im Alter von 53 Jahren sanft verschieden ist. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 2 Uhr in **Oppenweiler** statt.

Siehe seit Kurzem zwei großartig schöne Partien **Rotwein, pr. Liter 50 & 60 Pf.**

in Anbruch genommen, die ich sowohl Kennern, als auch Magenleidenden, Blutmarmen, Anomalischen u. s. w. bestens empfehlen möchte. Versandt in Fässern von 25 Liter an. **Weißweine** in allen Preislagen. Auf Wunsch vorher Proben und Preisliste. Versäume doch ja niemand einen Versuch zu machen und schreiben an

Jean Viannebecker, Weinhandlung, Karlsruhe i. B.

Reinsten Schaumwein „Patent Reihlen.“

Alleinverkauf für Backnang und Umgebung

1/1 Flasche M. 1. 50.
1/2 90.

bei Wegnahme billiger empfiehlt bestens **L. Höchel.**

Die bestbekannte Flach-, Hanf- und Bergspinnerei, Weberei, Zwirneri, Fleischeri liefert Lohngarn in **bisheriger bester Qualität.** Der Spinnlohn per Spinnler zu 1000 Meter von Garnen Nr. 10 bis 20 ist **10 Pfennig**, von Garnen über Nr. 20 ist **9 Pfennig**. Sendungen franco gegen Vorauszahlung.

Bedienung der Vereinigung der Lohnspinnereien. Spinnmaterial, als: **Flachs, Hanf, Berg** zum Lohnverspinnen, **Weben, Flechten** übernimmt:

Herr **Wilh. Krauß**, vorm. J. Dorn am Markt in **Backnang**
" **C. Weissmann** in **Backnang**
" **C. A. Stütz** in **Unterweissach**
" **G. Gerhardt** in **Winnenden**
" **C. F. Rettich** in **Wüstenroth** und wird beste und prompteste Bedienung im voraus zugesichert.

Wilmersbach. Einen kräftigen **Lehrling** sucht mit oder ohne Lehrgeld **Schmid Stecher.** Ungehörig hoch. Ein tüchtiger, zweiter **Knecht** kann sogleich eintreten bei **Gutsbesitzer Häuser.**

Seinigen. Eine kräftige **Magd**, welche Stall- und Feldgeschäfte versteht, kann bis Lichtmess oder später eintreten bei **J. Moser.**

Frachtbriefe sind vorrätig in der Buchdruckerei von **Fr. Stroth.**

28 goldene u. silberne Medaillen und Diplome. **Spielwerke** 4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Gloden, Himmelsstimmen, Casinonetten, Harfenspiel etc.

2—16 Stücke spielend; ferner **Recessaires, Cigarrenständer, Schneidmesser, Photographie-Alboms, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenwasen, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Arbeitszeuge, Flaschen, Biergläser, Stühle etc. Alles mit Kunst. Stets das Neueste und Vorzüglichste, empfiehlt **J. S. Heller, Bern (Schweiz).** Nur direkter Bezug garantiert für Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franco.**

Gute Cigarren,

1000 Stück 14—15 M., Kistenweise 1 60, um raschest zu räumen im Auftrag des **Konkurrenzverwalters, Gust. Kuhn, Stuttgart.**

Eine Bither

hat billig zu verkaufen **Fr. Leibold, Buchhinder.**

Rattentod

(Felig Immisch, Delizisch) ist das beste Mittel, um Motten u. Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 Pf. bei **Albert Bauer in Backnang.**

2 Jagdgewehre

(Hinterladen) samt Zughör und 1 Zim-
merbüchse verkauft **Fr. Wischer.**

Nichters Unter-Pain-Expeller

sei hierdurch allen an **Gicht, Rheumatismus, Gichtreizen** u. s. l. leidenden Personen in empfindliche Erinnerung gebracht. Der echte **Pain-Expeller** ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung allgemein beliebt, und bedarf daher keiner weiteren Empfehlung mehr. Der geringe Preis von 50 Pf. und 1 M. die Flasche erlaubt auch Unbemittelten die Anschaffung dieses vorzüglichen Hausmittels. Beim Einkauf sehe man aber, um keine Nachahmung unterzulegen zu erhalten, nach der Fabrikmarke „Nichters“, denn nur die mit einem roten Unter versehenen Flaschen sind echt. Vorrätig in den meisten Apotheken.

Zu haben in beiden **Backnanger Apotheken**, sowie in der **Sulzbacher Apotheke.**

Kirchenhardt Hof. Unterzeichneter verkauft einen wenig gebrauchten **Zweispänner** **Britischenwagen** um billigen Preis. **Johann Kübler.**

Backnang. Viktualien-Preise vom 16. Januar 1894.

2 Mlo weißes Brot	25
4 Mlo schwarzes Brot	75
500 Gramm Rindfleisch	60
" " Schweinefleisch	60
" " Rindfleisch	55
" " Schweinefleisch	90—100
Butter	100—110
Stück Eier	12—13
Milchschwein, 1 Paar	80—86

Post.

Druckarbeiten

liefert rasch & billig die Buchdruckerei von **Fr. Stroth.**

Amtliche Nachrichten.

Am 12. Januar ist von der evangelischen Ober-Schulbehörde die zweite Schulfesttage in Murrhardt, Bezirk Backnang, dem Schullehrer Gurr in Hohen, Bezirk Waiblingen-Winnenden, ferner die Schulfesttage in Auenstein, Bezirk Marbach, dem Schullehrer Conrad in Oberneulohsbach, Bezirks Waiblingen, Eichach, Bez. Dehringen, dem Schulamtsverweser Stein in Vorderbüchelberg, Bez. Löwenstein, Kettlersburg, Bez. Waiblingen-Winnenden, dem Unterlehrer Dgger in Waiblingen, Bez. Münsingen, Vorderbüchelberg, Bez. Löwenstein, dem Unterlehrer Gahn in Eichenau, Bezirk Weinsberg, übertragen worden.

Tagessüberlicht. Preussische Chronik.

Backnang, 17. Dez. In unsagbares Leid wurde die Familie des Geschäftsführers **Abel** hier verfest. An Diphtherie starben derselben in den letzten 14 Tagen 3 Kinder im Alter von 2, 9 und 13 Jahren. Heute erlag ihr ein viertes Kind, 11 Jahre alt, an derselben bösen Krankheit. Die Teilnahme an solch schwerer Heimtuchung ist eine überaus große.

Murrhardt, 15. Jan. Von einem bedauerlichen Unglücksfall wurde heute vormittag im hiesigen Stadtwald Steinberg der Waldbarbeiter **Krißler** betroffen. Beim Holzfällen wurde derselbe nämlich von einer fallenden Tanne so unglücklich getroffen, daß er nun außer einem mehrfachen Bruch des Schulterblattes noch eine starke Quetschung des Brustkorbes zu beklagen hat. Der jedenfalls für längere Zeit arbeitsunfähige Verunglückte ist um so mehr zu bedauern, als er Vater einer zahlreichen Familie ist.

Der „Staatsanzeiger“ enthält einen längeren Artikel über die Änderungen im Posttarif und die Befragung derselben in der Presse. Daraus mögen folgende Mitteilungen hervorgehoben werden: Wenn von „einseitigem Vorgehen einer Landesregierung gegen eine Reichsverwaltung“ die Rede war und von einem Rückschritt durch Verlassen der bisherigen Einfachheit und Einheit der Sätze, so ist nicht bloß der Reichspostverwaltung von der Absicht, den würt. internen Posttarif in der Weise, wie geheißen zu ändern, zuvor Mitteilung gemacht worden, sondern es haben ermäßigte Briefportotaxen im Ostpostverkehr mit 3 Pf. für einfache Briefe bis zu 15 Gr. und für Postkarten, wie sie am 1. Jan. d. J. in Württemberg für den Ostpostverkehr eingeführt worden sind, schon früher auch in Bayern bestanden, weshalb das Vorgehen Württembergs in derselben Richtung ein einseitiges nicht wird genannt werden können. An den billigen internen Briefarten hat soeben das würt. Publikum keinen Anstoß genommen und wird dasselbe auch dann keinen Anstoß nehmen, wenn der Tarif dadurch weniger einheitlich und einfach geworden ist.

Reckarsheim, 14. Januar. Der in einem hiesigen Weinberg ermordet aufgefundenen junge Mann ist, wie die Nachforschungen ergeben, der 21jähr. Monteur **Blum** in ein aus Heselach.

Vartenstein, 13. Jan. Fürst Johannes zu Hohenzollern hat heute eine Reise über Marzelle, Algier, Malta undairo ins heilige Land angetreten. Die Reise wird über 1/2 Jahr in Anspruch nehmen.

* In **Neutlingen** erregt das plötzliche Verschwinden eines Oekonomens L., der einen ausgebreiteten Milchhandel betrieb und sich eines ausgebreiteten Kredit erfreute, bedeutendes Aufsehen. Er soll eine ziemlich hohe Schuldenlast und einen Brief an seine Frau, in welchem er auf Nimmerwiedersehen Abschied nimmt, hinterlassen haben. Man vermutet ihn, da er 2000 Mark bares Geld mitnahm, auf dem Weg nach Amerika.

Berlora ging am Samstag von Kleinach nach Backnang ein **Geldtäuschen mit Geld.** Gegen gute Verwahrung abzugeben bei der Expedition d. Bl.

Ein junger, solider Mann sucht eine dauernde **Schlafstelle** am liebsten bei einer christlichen Familie. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Von der Alb, 14. Jan. Infolge der geringen Niederschläge ist nun in der 4. Abwasserreinigungsguppe das Betriebswasser derart zurückgegangen, daß die Maschine das für die Gruppe nötige Wasser nicht mehr fördern kann. Die Hausleitungen mußten daher geschlossen werden, um auch den böser gelegenen Orten der Gruppe Wasser verschaffen zu können. Das Wasser wird täglich einmal ausgeteilt. Für das Vieh muß dasselbe in den Hüllen geholt werden. Mit banger Sorge sieht man auch in dieser Hinsicht, namentlich bei der gegenwärtigen Kälte, in die Zukunft.

Von der oberen Nagold, 13. Jan. Der Fuhrmann Johannes Beller von Spießberg, Wittwer und Vater von 6 Kindern, verunglückt am letzten Donnerstag im Walde bei Wöflingen, indem beim Rangholzladen ein Stamm über ihn wegrollte, wodurch ihm beide Hüfte zerquetscht wurden. Er wurde ins Spital nach Gaißelbach getragen, wo er nach wenigen Stunden seinen schweren Verwundungen unter großen Schmerzen erlag. Der bedauernswerte, gesunde und kräftige Mann erfreute sich eines guten Rufes wegen seines soliden Charakters. — Nach dem heutigen „Gesellschaftler“ wird der Pfleger **Dahme** aus Dresden, der gegenwärtig verschiedene größere Städte des Landes bereist, und durch seine beschriebenen, auch dem Laien verständlich vorzutrage und Experimente überall großen Beifall findet, in nächster Zeit auch nach Nagold kommen und öffentlich auftreten mit einer Vorstellung und einem Vortrag in der Turnhalle.

* **Deutscher Reichstag, 15. Jan.** Die Generaldebatte über die **Tabaksteuer** wurde heute zum

Abschluß gebracht. Zweimal griff Miquel noch in die Schlussverhandlungen ein, die sonst kaum bemerkenswertes boten. Nicht ohne Gefühl appellierte er an die Patrioten. Die Vernehmung der Reichseinnahmen sei unabweislich; was an Gegenanschlägen gemacht worden, sei praktisch unbrauchbar und es verblieben somit nur die Vorschläge der Regierung. Die Frage sei, ob die Interessen Einzelner oder die des Reiches den Vorrang verdienen. Auf der rechten wurde wohlgefällig aufgenommen, was der Minister über die Notlage der Landwirtschaft bemerkte, welcher der erträglichere Tabakbau nicht verkommen werden dürfe. Das aber werde der Fall sein, wenn die ruinöse Tabaksteuer bestehen bliebe. Da Miquel auf Fragens Gegenanschläge hinwies, ergriff Miquel nochmals das Wort, um die Erwartung auszusprechen, das taktisch geschulte Zentrum werde sich durch die Kunststücke Nichters nicht in eine Oposition drängen lassen. Die übrigen Neben waren ohne besonderes Interesse. Gegen die Freisinnigen, Volkspartei und Sozialisten wurde die Vorlage an die Stempelsteuerverwaltung verwiesen. Durch den Schluss der Debatte wurde auch Dr. Egl verhindert, zu sprechen.

Berlin, 16. Januar. Der preuß. Landtag ist heute eröffnet worden. Die Thronrede führt aus: Die Finanzlage in Preußen hat sich noch nicht gebessert. Die Jahresrechnung von 1892/93 ergibt einen Fehlbetrag von 25 Millionen M., welcher durch eine Anleihe zu decken ist. Im laufenden Jahre sind die eigenen Einnahmen und Ausgaben Preußens nicht hinter dem Vorausschlag zurückgeblieben, jedoch sind die Ueberschüsse gering geblieben. Die Matrikularbeiträge haben sich bedeutend gesteigert, der Etat für 1894/95 erfordert eine noch größere Inanspruchnahme des Staatskredits als das laufende Jahr. Die Schwierigkeiten, welche aus den steigenden Anforderungen des Reiches an die Einzelstaaten erwachsen, können nur durch eine Neuordnung der finanziellen Verhältnisse des Reichs und eine angemessene Vermehrung seiner eigenen Einnahmen gehoben werden. Die Thronrede kündigt dann die neuen Vorlagen an und schließt: Bei der zunehmenden Schärfe des Kampfes der Meinungen und Interessen gelte es, durch verhörmende Wirkung der gemeinsamen Arbeit den Ausgleich der Gegensätze zu fördern und ihn zu finden in dem aufrichtigen Streben nach dem unverrückbaren Ziele des Wohls des Vaterlandes. Dazu gebe Gott Segen und Gelingen.

Berlin, 16. Jan. Der Verein zur Beförderung des Gewerbebetriebes beriet heute die für 1896 projektierte Berliner Gewerbeausstellung und lebte durch Uebergang zur Tagesordnung den Antrag seines technischen Ausschusses, welcher die Ausstellung der Interessen des deutschen Gewerbebetriebes nicht entsprechend erachtet, ab. Im Laufe der Debatte erklärte der Vorsitzende, der frühere Minister Delbrück, nach seinen Erfahrungen beruhe in den ganzen gewerblichen Kreisen die Ansicht, Vorkaufstellungen seien ein Uebel, weil sie die wichtigsten Kräfte erschlitterten.

Berlin, 16. Jan. Den Morgenblättern zufolge wurde die Besize der letzten Nummer des „Sozialist“ konfisziert, weil verlautet wegen eines aufreizenden Auftrages des Anarchisten und Metallarbeiters **Nobrian** an die Arbeiterlosen.

Frankfurt, 15. Jan. Auf der von sozialdemokratischer Seite auf heute einberufenen Versammlung der Arbeiterlosen, welche trotz der ungünstig gewählten Stunde (2 Uhr nachmittags) von etwa 300 Personen, Männer und Frauen, besucht war, sprach Redakteur Koch über das Thema: „Die jetzige Arbeitslosigkeit ein kurzbares Unglück am arbeitenden Volk.“ Die Versammlung beschloß, an die Stadtverordneten und an den Polizeipräsidenten eine Kommission zu schicken, welche vor allem die Errichtung von Wärmeräumen und Verabfolgung von warmen Speisen an die Arbeiterlosen fordern soll.

Mannheim, 15. Jan. Der hiesige Stadtrat ist nunmehr auf die Forderung der Arbeiterlosen eingegangen, die Auslösung beim Steinklopfen nicht mehr auf der Grundlage des Kollektivakkords vorzunehmen, weil bei diesem Auslösungssystem der fleißige Arbeiter mit für den Faulen und Trägen schaffen müsse, ein Verzeichnis, welches die Sozialisten auch bei der Beurteilung ihres Zukunftsstandes in richtiger Weise bewerten sollten. Von heute an werden die mit Steinklopfen beschäftigten Arbeiter in drei Gruppen eingeteilt, und zwar in zwei Gruppen für fleißige Arbeiter und in eine Gruppe für träge Arbeiter, d. h. für solche Arbeiter, die mehr leisten könnten, wenn sie den guten Willen dazu hätten. Man darf gespannt darauf sein, wie sich diese Neuierung bewähren wird und ob ihre Ergebnisse die Sozialdemokraten befriedigen.

* Ueber den schon gemeldeten **Mord**, der in einem Wagen der badischen Staatsbahn bei **Nein**, wenige Kilometer von Basel entfernt, verübt worden ist, wird folgendes Nähere berichtet: Der von Mannheim kommende Zug hatte nur noch zwei Stationen zu passieren, als ein 60jähriger, aus Amerika zurückkehrender Schwarzwälder seinen einzigen Begleitgenossen, einen Schreinermeister aus Wintersdorf, mit einem leichtläufigen Revolver niederstieß. Der Schuß und der Schrei des tödlich Getroffenen machten einen der Schaffner aufmerksam, der beim Definieren des betreffenden Coupes von dem Mörder ebenfalls mit der Waffe bedroht wurde. Doch war der Bahnbeamte geistesgegenwärtig genug, die Thüre zuzuschlagen und beide Wagenhüben zu schließen, so daß man des Verbrechers sofort habhaft war und den Wagen bei der nächsten Station **Leopoldshöhe** zum Behufe der Verhaftung des Mörders los-

Frankreich. Sozialistische Abgeordnete überreichten dem Präsidenten Carnot ein 80 Ueberschriften tragendes Gnadengesuch für **Bailant**. Carnot überfandte dasselbe unverzüglich dem Justizministerium. In **Nousair**, Lyon und Marzelle fanden ebenfalls Angebungen zu Ehren **Bailants** statt; mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Spanien. **Madrid, 16. Jan.** Der Minister des Auswärtigen hatte eine längere Unterredung mit dem Minister des Innern, dem er die letzten Nachrichten über ein Komplotz zwischen ausländischen und spanischen Anarchisten, die den Tod **Ballas** rächen wollten, mitteilte.

Nordamerika. **Aus Newyork, 15. Januar**, wird gemeldet: Ein Expreszug von Dover hatte heute vormittag bei **Jersey City** am Delaware einen Zusammenstoß mit einem von Orange abgefahrenen Expreszug der Lackawanna-Eisenbahn. 10 Personen sind getötet, 44 verletzt worden.

Verchiedenes.

* Für Leute, welche gern wahnwitzige Wetten machen, ist folgender Fall lehrreich: Infolge einer Wette hatte ein Knecht von einem anderen ein halbes Liter Braunwein angenommen und in einem Zuge ausgetrunken. Auf dem Nachhauseweg stürzte er an akuter Alkoholvergiftung. Gegen den Zeinnehmer an der Wette wurde darauf die Anklage wegen fahrlässiger Tötung erhoben. Die Strafkammer sprach ihn frei unter der Annahme, daß der Angeklagte als Folge seiner Handlung wohl eine Gesundheitsgefährdung, nicht aber den Tod des Knechtes habe voraussehen können. Auf die vom Staatsanwalt eingeleitete Berufung hat nun das Reichsgericht dieses Urteil aufgehoben, weil es die Ansicht der Strafkammer für rechtsirrtümlich erklärte, daß der Angeklagte nur die „unmittelbaren“ Folgen seines Verdicts zu vertreten habe. Würde der Angeklagte annehmen, der Knecht könnte sich durch den Trunk eine Erkrankung zuziehen, die seinen Tod zur Folge haben konnte, so war ihm dieser Ausgang als mittelbare Folge seiner rechtswidrigen Vernachlässigung zuzurechnen.

St. Gallen, 14. Jan. Ein Skandal von der hiesigen Einwohnerheit anlässlich des gefrigen Offiziersballes vor dem Museumsgebäude aufzuführen. Schon vor 7 Uhr abends tröteten sich Hunderte von Personen unter Jöhlen, Schreien und Pfeifen zusammen; es wurden kurze Reden gehalten gegen das Offizierskorps, sowie gegen Deutschland — und alles dies, weil die Weingärtner (Württemberg) Bataillonmusik von den Offizieren engagiert worden war. Uebrigens muß bemerkt werden, daß vor acht Jahren, als die Konstanzer (Baden) Musik spielte, noch weit ärgere Ausfahrungen des „loberwürdigen Volkes“ vorkamen. Gegen 3 Uhr früh endlich, also nach acht Stunden und nachdem mehrere Fenstergehäuse zertrümmert worden waren, fühlte sich die Polizei bewogen, energisch einzuschreiten und die Mandatäre nach Hause zu jagen. Der Zweck, tüchtig auf die verhassten „Schwaben“, d. h. auf die Deutschen zu schimpfen und ihnen die Mißachtung des „freien“ Schweizer zu zeigen, war so zur Genüge erreicht. Den hier weitläufigen Deutschen aber drängt sich der Wunsch aus, es möchte doch ein für alle Mal das konfuzierte deutsche Kapellen in St. Gallen oder in der Schweiz überhaupt von maßgebender deutscher Stelle verboten werden.

